

Geschichte Schweiz, Teil 1

Niemand war schon immer da.

Landesmuseum Zürich.

Arbeitspapier für Lernende

LN 1
Externe Lernorte

Pascal Kälin
pascalkaelin@bluewin.ch

ZHSF
FS2010
Juni 2010

Einbettung in den Lehrplan

Der Besuch der Ausstellung ‚Niemand war schon immer da.‘ eignet sich als Exkursion zu einem der folgenden Themen des Schullehrplans des Berufsbildungszentrums Goldau. Das erarbeitete Wissen anlässlich des Ausstellungsbesuches bildet dann die Grundlage für die Erarbeitung des jeweils angegebenen Lernzieles.

Staat und Heimat, 1. Lehrjahr

⇒ Über Klischees und Heimatgefühl diskutieren und mit älteren Menschen ein Interview führen.

Mobilität, 3. Lehrjahr

⇒ Geschichte der Migration des Schweizervolkes beschreiben.

Zielsetzung

In Zeiten, in denen abweisende Haltungen und rassistische Ansätze beinahe schon zum guten Ton in politischen Diskussionen gehören, ist es wichtig, die Jugendlichen darauf aufmerksam zu machen, dass nicht alles immer so war, wie es heute ist. Vieles von dem, was in den Medien und in grossen Reden als „das war schon immer so“ verkauft wird, war – nüchtern betrachtet – eben nicht immer so. Gleichzeitig gilt es, die Lernenden dafür zu sensibilisieren, dass der Mensch offenbar das Bedürfnis hat, das Bekannte als gut und das Fremde oft als problematisch bis schlecht zu qualifizieren. Dies hat verschiedene Gründe und ist weitestgehend normal. Wichtig ist dabei jedoch, dass junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsenwerden lernen, neue Schritte zu wagen, das Beste aus neuen Situationen zu machen und dabei wenn möglich das Positive zu sehen, um glücklich zu werden bzw. zu bleiben.

In diesem Sinne sollen sich die Lernenden durch den Besuch der Ausstellung ‚Niemand war schon immer da.‘ vertieft Gedanken zu ihrer eigenen Geschichte, zur Geschichte der Schweizer und zur Geschichte der Menschheit machen. Indem ‚Superschweizer‘ zu Halbschweizern, Secondos oder gar – provokativ – zu Ausländern gemacht werden, soll aufgezeigt werden, dass eben vieles von dem, was wir heute „typisch schweizerisch“ nennen, von Menschen geschaffen wurde, welche ursprünglich nicht Schweizer waren und teilweise sogar bis heute nicht ganz als gleichwertige Schweizer wahrgenommen und behandelt werden.

Interessant in diesem Zusammenhang wäre als Ergänzung noch eine genauere Betrachtung von einigen Auswanderungsgeschichten Schweizer Bürger nach Übersee. Dass die Auswanderungswelle damals in verstärktem Masse die ärmere ländliche Bevölkerung betroffen hat, erweist sich – wenn man das Profil von Sympathisanten heutiger rechtsstehender Parteien betrachtet – als unfreiwillig komisch.

Vorbereitung auf den Besuch der Ausstellung

Dieser Ausstellungsbesuch kann beliebig in den Ablauf des Themas eingefügt werden, da er als solches eine abgeschlossene Einheit bildet. Entscheidend ist meines Erachtens, dass die Thematik der Völkerwanderungen, des Fremdseins etc. nicht zuvor breitgetreten oder zerredet wird. Die Diskussionen sollen nach dem Besuch entstehen, gerade auch deswegen, damit möglichst wenige Vorurteile den Ausstellungsbesuch behindern.

Ausstellungsbesuch

Mit dem Dossier (Teil 1) werden die Lernenden systematisch durch die Ausstellung geführt. Die Ausstellung ist nicht sehr textlastig und vermittelt trotzdem viele interessante Fakten. Ich erhoffe mir seitens der Lernenden eine gewisse Offenheit – einerseits gegenüber der Institution Museum (und dem oft etwas verstaubten Image derselben) und andererseits natürlich auch gegenüber der Thematik.

Durch die Hausaufgaben im Dossier (Teil 3) soll ein Wiederholungseffekt erzielt werden – die Lernenden sollen sich vor dem nächsten Unterrichtshalbtag ein weiteres Mal mit der Thematik beschäftigen.

Teil 2 des Dossiers verknüpft die Thematik des Teil 1 mit drei konkreten geschichtlich-politischen Fakten und dreht sich letztlich erneut um die Angst vor dem Neuen. Teil 2 kann mit stark heterogenen Klassen durchaus auch als Additum eingesetzt werden.

Endprodukt

Aufgrund der gesammelten Informationen erstellen die Lernenden in der folgenden Unterrichtssequenz eine kurze Dokumentation (2-3 Seiten) zum Thema am PC. Da die Lernenden das Gros der Informationen stichwortartig notiert haben, sind sie gezwungen, selbstständig kurze Texte zu verfassen. Die Karten aus Anhang 1 und 2 werde ich den Lernenden zur Verfügung stellen, weitere Bilder, Grafiken etc. Das Bewertungsraster erhalten die Lernenden zusammen mit dem konkreten Auftrag in der nächsten Stunde.

Dossier

Das Dossier liegt bei.

Niemand war schon immer da.

Bevor wir die Ausstellung betreten stellen wir uns folgende – zugegeben etwas provokative – Frage:
Schweizer oder Ausländer?

	<i>Schweizer</i>	<i>Ausländer</i>		<i>Schweizer</i>	<i>Ausländer</i>
Roger Federer, Tennisspieler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nicolas Hayek, Uhrenkönig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Paul Klee, Maler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Marc Forster, Regisseur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nassim Ben Khalifa, U17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Albert Einstein, Physiker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Audrey Hepburn, Schauspielerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Henri Nestlé, Fabrikant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ernesto Bertarelli, Alinghi	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Voltaire, Philosoph	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Napoleon III., franz. Herrscher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Paracelsus, Naturarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Organisation.

Sie werden sich in den nächsten rund 90 Minuten mit der Siedlungsgeschichte der Schweiz befassen.
Dazu geben Sie sich zur Ausstellung ‚Geschichte Schweiz‘, Teil 1 ‚Niemand war schon immer da‘.

Sie werden die folgenden Aufträge schnell erarbeitet haben, da die Ausstellung relativ klein ist.
Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch lösen Sie dann bitte die mit folgendem Pfeil ↴ gekennzeichneten Aufträge als Hausaufgabe bis zur nächsten Lektion.

Teil 1.

Einleitung.

Nicht immer lebten Japanerinnen und Japaner auf den Inseln östlich von Korea. Der Bosphorus im südlichen Europa ist erst seit einiger Zeit von Türkinnen und Türken besiedelt. Auch in der Schweiz waren nicht immer schon Schweizerinnen und Schweizer zu Hause.
Klimawandel, Glaubenskriege, Armut oder politische Verfolgung geben Anlass, die Heimat zu verlassen. Zudem löst die Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg und mehr Lebensqualität Wanderbewegungen aus. Die Bewohnerinnen und Bewohner zwischen Genfersee, Bodensee und Luganersee nennt man heute Schweizerinnen und Schweizer. Auf lange Sicht war niemand von ihnen schon immer da.¹

Die folgenden Titel entsprechen den Informationstafeln in der Ausstellung. Um die Fragen zu beantworten, begeben Sie sich jeweils zu den entsprechenden Tafeln und schauen sich die Bilder, Gegenstände, Grafiken, Filme usw. an.

Der erste Ausländer.



Dies ist der erste Ausländer der Schweiz. Ursprünglich war er Afrikaner.
Sein Name ist Homo Sapiens.
⇒ Fassen Sie seine Geschichte stichwortartig zusammen.

Erste Einwanderer.

⇒ Skizzieren Sie auf der Weltkarte (Anhang 2) die Wanderbewegungen des Homo Sapiens.

Auswanderung und Einwanderung.

Die Schweiz ist jahrhundertlang ein Auswanderungsland. Armut zwingt zur Emigration.

⇒ Wohin ziehen die Schweizer Auswanderer im 19. Jahrhundert?

⇒ Wer wandert ab dem 17. Jahrhundert in die Schweiz ein? Weshalb kommen sie?

⇓ Was bedeutet ‚Emigration‘ genau? Schlagen Sie nach.

⇒ Wie hoch war der Ausländeranteil in der Schweiz 1914?

⇓ Wie hoch ist der Ausländeranteil in der Schweiz heute?

⇒ Wer baute eigentlich wann das Schweizer Eisenbahnnetz?

Multimediaschau.

Schauen Sie sich die folgenden drei Kapitel der Multimediaschau an.

Tipp: Sie können die einzelnen Kapitel mehrmals nacheinander anschauen: Touchscreen beachten!

Christianisierung

⇒ Wann wurde die Schweiz von wem christianisiert?

⇒ Welche Gebiete der Schweiz waren im 6. Jahrhundert weitgehend christianisiert?

⇓ Fremde Religionen scheinen in der Schweiz nichts Neues zu sein. Welchen Glauben, welche Religion hatten die ‚Schweizer‘ vor der Christianisierung (Lexikon, Internet usw.)?

Frühe Sprachgrenzen

⇒ Wer besiedelte im 7. Jahrhundert die Gebiete südlich des Rheins und des Bodensees?

⇒ Was passierte sprachlich in diesem Gebiet?

⇒ Was passierte in der West- und Südschweiz?

⇒ Was lässt sich bezüglich Glarus und Einsiedeln sagen?

⇒ Zeichnen Sie die Sprachgrenzen in der Schweizerkarte (Anhang 1) ein.

Passpolitik und Klostergründungen

⇒ Weshalb waren die rhätischen Pässe wichtig für den fränkischen Herrscher?

⇒ Beschreiben Sie das Strassenkonzept des fränkischen Königs.

⇒ Welche Rolle hatten die Klöster in dieser Zeit?

⇒ Weshalb waren die Klöster auch für den fränkischen König wichtig?

Zugewanderte.

Vor dem Betreten der Ausstellung haben Sie über bekannte Persönlichkeiten geurteilt.

⇒ Kontrollieren Sie Ihre Urteile: Schweizer oder Ausländer? Tippten Sie richtig? Was stellen Sie fest?

⇒ Wählen Sie fünf Persönlichkeiten aus und porträtieren Sie diese stichwortartig.

Teil 2.

In den weiteren Ausstellungsräumen zur ‚Geschichte Schweiz‘ finden Sie Informationen zu den folgenden Themen.

Frauenstimmrecht.

⇒ Fassen Sie die Geschichte des Frauenstimmrechts stichwortartig zusammen.



⇒ Nennen Sie mindestens zwei Gründe, weshalb es mit dem Frauenstimmrecht in der Schweiz etwas länger gedauert hat.



Verfolgung.

⇒ Wer wurde vor der ‚Aufklärung‘ ausgegrenzt und verfolgt?

⇒ Betrachten Sie die Bilder zur Verfolgung. Beschreiben Sie in vollständigen Sätzen eine damalige Methode, um sich von ungeliebten Zeitgenossen zu ‚verabschieden‘.

⇩ Wie definiert Immanuel Kant den Begriff ‚Aufklärung‘? Schauen Sie im Internet.

Bundesrat und Zauberformel.

⇒ Was versteht man unter dem Begriff ‚Zauberformel‘?

⇒ Wann entstand die Zauberformel?

⇒ Wer gehörte dem Bundesrat damals an? Welcher Partei waren diese Personen angeschlossen?

⇒ Wann wurde die Zauberformel durch welche Partei gesprengt?

Teil 3.

Lösen Sie zu Hause die mit ↴ gekennzeichneten Aufträge.

In der nächsten Stunde werden Sie mit den Unterlagen aus Teil 1 eine Dokumentation mit dem Titel ‚Niemand war schon immer da.‘ zusammenstellen. Diese Dokumentation wird bewertet werden. Das Bewertungsraster erhalten Sie zusammen mit dem konkreten Auftrag in der nächsten Stunde.

Quellenangaben.

¹ Einleitungstext am Eingang der Dauerausstellung ‚Geschichte der Schweiz‘ Teil 1 – Niemand war schon immer da.

² www.wetterbote.de/.../braun/welt/welt.gif

Anhang 1

Sprachgrenzen.

Sprachgrenzen in der Schweiz



Quelle ²

Landesmuseum Zürich.

Anhang 2

Erste Einwanderer.

Wanderbewegungen des Homo Sapiens (in Jahren vor unserer Zeitrechnung)



Quelle ²